

<p style="text-align: center;">TEIL XI: WIE SOLL ICH ALS CHRIST/IN MEIN LEBEN GESTALTEN? VORAUSSETZUNGEN UND GRUNDLAGEN</p>
--

1	Person als Ausgangspunkt theologisch-ethischen Nachdenkens	2
1.1	Aus Lehm geknetet und zur Freiheit berufen – biblische Aussagen über den Menschen	3
1.1.1	Der Mensch als Abbild Gottes	3
1.1.2	Der Mensch in der Entfremdung	5
1.2	Person-Sein nach christlichem Verständnis	7
1.2.1	Individualität	8
1.2.2	Dialogik	8
1.2.3	Leiblichkeit	8
1.2.4	Geschichtlichkeit	9
1.2.5	Eigenverantwortung	11
1.2.6	Transzendenz	12
2	Freiheit – Gabe und Aufgabe	14
2.1	Freiheit in der Heiligen Schrift	14
2.1.1	Freiheit im Alten Testament	14
2.1.2	Freiheit im Neuen Testament	15
2.2	Ist der Mensch überhaupt frei? Die Antwort der Theologie	18
2.3	Die Freiheit des Menschen – eine Herausforderung	22
2.3.1	Autonomie – die Fähigkeit zur Selbstbestimmung	24
2.3.2	Ein kurzer Blick in die Geschichte	24
2.4	Folgen der menschlichen Freiheit für das Zusammenleben	28
3	Wie das Gute verwirklichen? Der Mensch unter dem Anspruch des Guten	29
3.1	Das Gute tun – aus biblisch-christlicher Sicht	29
3.1.1	Warum das Gute tun?	29
3.1.2	Die Antwort des Christentums	30
3.2	Das Gute tun: allgemeinmenschliche und philosophische Aspekte	35
3.2.1	Handeln	36
3.2.2	Was ist das Gute?	38
3.2.3	Handlungen beurteilen	41
3.3	Tugendethik	43
3.3.1	Was ist „Tugend“?	43
3.3.2	Ein Blick in die Geschichte der „Tugenden“	44

4	Normen und ihre Begründung	48
4.1	Normen und Gebote schützen Güter und Werte	48
4.1.1	Der Dekalog – die Zehn Gebote	49
4.1.2	Der Mensch braucht Normen und Gebote	52
4.1.3	Die Problematik von Normen	54
4.2	Moralphilosophische Modelle zur Normen-begründung	56
4.2.1	Das aristotelische Modell	57
4.2.2	Das Modell des Utilitarismus	58
4.2.3	Das Modell Kants	59
4.3	Die Naturrechtslehre als klassisches kirchliches Modell der Normenbegründung	60
4.3.1	Das Argumentationsmuster der Naturrechtslehre	61
4.3.2	Die Entwicklung der Naturrechtslehre	61
4.3.3	Kritische Auseinandersetzung mit der Naturrechtslehre	62
4.3.4	Erneueres Naturrechtsdenken: Autonome Moral	64
4.4	Der Ruf nach personalem Denken	69
4.5	Ein Wort zum Abschluss: Glaube ist mehr als Normerfüllung	71
5	Das Gewissen	73
5.1	Das Gewissen – subjektive Willkür oder oberste Norm?	73
5.2	Das Gewissen in der Heiligen Schrift	74
5.2.1	Das Alte Testament	74
5.2.2	Das Neue Testament	75
5.3	Geschichte des Gewissensbegriffs	77
5.3.1	Von der Antike bis zur Neuzeit	77
5.3.2	„Gewissens-Bisse“: Einwände gegen das Gewissen	79
5.3.3	Der Beitrag der modernen Humanwissenschaften	80
5.3.4	Zusammenfassung: Hat der Mensch ein Gewissen?	82
5.4	Der Gewissensbegriff des 2. Vat. Konzils	84
5.5	Lehramt und Gewissen: Konkurrenten oder Weggenossen?	86
5.5.1	Wer sagt die Wahrheit? Das Gewissen des Einzelnen oder das Lehramt?	87
5.5.2	Zusammenfassung: Ein Plädoyer für Weggenossenschaft	89
5.6	Anerkennung der Gewissensfreiheit im sozialen Zusammenleben	91
6	Schuld und Versöhnung	92
6.1	Schuldbewusstsein und Schuld erfahrung im Wandel der Zeit	92
6.1.1	Von der schicksalhaften Schuld zur chronischen Schuldlosigkeit – zwei Beispiele aus der Literatur	92
6.1.2	Die Problematik der Rede von Schuld in unserer Zeit	94
6.1.3	Schuld und Sünde – was ist das?	95

6.2	Die Aussagen der Bibel: Die Sünde des Menschen im Horizont der Erlösung	98
6.2.1	Sünde als Wirklichkeit im Menschen und in der Welt	98
6.2.2	Der größere Horizont der Erlösung	100
6.3	Der Mensch lebt in Gnade und Schuldverstrickung	101
6.3.1	Gnade – die Zuwendung Gottes zu allen Menschen	101
6.3.2	In Schuld verstrickt	104
6.4	Was ist Sünde?	108
6.4.1	Sünde ist ...	108
6.4.2	Die traditionelle Sündenlehre der Kirche	110
6.4.3	Zusammenfassung	111
6.5	Umkehr und Versöhnung	112
6.5.1	Der Umgang mit Sünde in der Heiligen Schrift	112
6.5.2	Umgang mit Schuld aus psychologischer Sicht	113
6.5.3	Kirche als Ort der Versöhnung	114

Verständnisfragen

Literaturhinweise